

Glückauf, Nachbar Landesbibliothek!

Zur Partnerschaft von Landesbibliothek und Grabbe-Gesellschaft

Werner Broer

Der intensivste Benutzer der öffentlichen Bibliothek in Detmold war in den Jahren 1824 bis 1834 der Dichter Christian Dietrich Grabbe. Das hat der Grabbe-Forscher Alfred Bergmann bei einer Überprüfung der noch vorliegenden Ausleihbücher aus jenen Jahren festgestellt. Seine 1965 im Selbstverlag veröffentlichte Schrift „Grabbe als Benutzer

101
BROER



*Geburtshaus
Christian Dietrich
Grabbes
Es beherbergt heute
das Lippische
Literaturarchiv der
Landesbibliothek,
die Studiobühne des
Landestheaters
Detmold,
die Geschäftsstelle der
Grabbe-Gesellschaft
und ein Café*

der Öffentlichen Bibliothek in Detmold“ weist aus, daß der Dichter in zehn Jahren pro Woche im Schnitt zwei Werke entliehen hat, insgesamt bei 274 Entleihungen 1071 Werke. Mit dieser Zahl steht Grabbe an der Spitze aller Benutzer jenes Jahrzehnts. Der Umfang seiner Entleihungen wird besonders deutlich, wenn man ihn mit dem ihm von den Zahlen her folgenden Benutzer vergleicht: Grabbe hat doppelt soviel Bücher entliehen wie der Generalsuperintendent der Lippischen Landeskirche, Ferdinand Weerth.

Allein der Umfang dieser Nutzung der Bibliothek verpflichtet die Grabbe-Gesellschaft, den Kontakt mit der Landesbibliothek zu halten und zu pflegen. In den Beständen der Bibliothek gibt es eine ganze Serie von Büchern, die der Dichter Christian Dietrich Grabbe in der Hand gehabt und für seine Arbeit benutzt hat. Darüber hinaus gibt es dort Werke, die des Dichters persönliches Eigentum waren, wie sein eigenhändiger Namenseintrag belegt. Diese Bände werden im Lippischen Literaturarchiv verwahrt. Über dieses Institut hat der Direktor der Lippischen Landesbibliothek, Detlev Hellfaier M.A., im Grabbe-Jahrbuch 1992 ausführlich berichtet. Ein Kernstück ist das Grabbe-Archiv Alfred Bergmann, über dessen Entstehung der Namensgeber, selbst Bibliothekar an der

Landesbibliothek und zeitweilig ihr Leiter, uns einen lebendigen, den Bücherfreund packenden Bericht gegeben hat (Alfred Bergmann: *Meine Grabbe-Sammlung. Erinnerungen und Bekenntnisse*. Detmold 1942). Man kann dort nachlesen, mit welchen Opfern der Erwerb mancher Bücher und vor allem der Handschriften verbunden war, die in die Sammlung eingegangen und dort heute dem Benutzer leicht zugänglich sind.

Ein besonderer Akzent ist dadurch gesetzt, daß das Lippische Literaturarchiv als ein Teil der Lippischen Landesbibliothek seit 1990, seit der Renovierung des Grabbe-Hauses an der Bruchstraße, ebendort im Geburtshaus des Dichters untergebracht ist, Wand an Wand mit dem Domizil der Grabbe-Gesellschaft. So wie hier im lippischen Zuchthaus der junge Christian Dietrich, der als einziges Kind des Zuchtmeisters Adolph Henrich Grabbe 1801 in diesem Hause geboren wurde, unter demselben Dach mit männlichen und weiblichen Zuchthausinsassen aufwuchs, so wohnen heute Grabbe-Gesellschaft und Literaturarchiv eng beieinander, die Grabbe-Gesellschaft im ehemaligen Wohnzimmer und der Küche der Familie Grabbe, während das Literaturarchiv das übrige Stockwerk nutzt. Schon auf dem Weg zur Grabbe-Gesellschaft wird man in sympathischer Weise in die Welt des

Literaturarchivs einbezogen: Hinter der gemeinsamen Eingangstür öffnet sich der Blick durch Glas in die Bücherkolonnen des Archivs und wird hindurchgelenkt bis in den unvergleichlich schönen Arbeitsraum hoch über dem Schloßgraben. So gewinnt der Zugang zu den Alltagsgeschäften der literarischen Gesellschaft immer seinen rechten Rahmen. Mit dem Literaturarchiv (und also der Landesbibliothek) eng zusammenzuarbeiten, ist von der Sache her geboten und bietet beiden Seiten Vorteile. Die Grabbe-Gesellschaft ist durch ihre Satzung zur Pflege des Gedenkens an den Dichter Grabbe sowie an „die anderen Detmolder“, Ferdinand Freiligrath, Georg Weerth, Malwida von Meysenbug, Theodor Althaus berufen. Dieser Interessenkreis deckt sich mit dem des Literaturarchivs. Die Grabbe-Gesellschaft unterhält kein eigenes Archiv. So geben wir alles, was auf uns zukommt an Schriftstücken über Grabbe und die anderen genannten Schriftsteller, an das Literaturarchiv ab: Programmhefte von Grabbe-Aufführungen, Zufallsfunde von älteren Druckschriften, als Dauerleihgabe sogar einmal einen originalen Grabbe-Brief. Auch Tonbänder von Rundfunksendungen und neuerdings Videobänder von Fernsehsendungen gehören ins Archiv. Besucher und Anfragende, die sich zunächst an uns gewandt haben, empfehlen wir, wenn das sinnvoll



*Grabbe-Haus
Detmold*

ist, an das Archiv weiter. Bei bestimmten Anlässen kommt es zur gemeinsamen Nutzung der Räume, wie ja auch die Grabbe-Gesellschaft ihre großen internationalen Symposien 1986 und 1989 in den Räumen der Landesbibliothek stattfinden lassen durfte. Sicher trug dieses angenehme Ambiente wesentlich zum allerseits als wohltuend empfundenen Klima der Veranstaltungen bei.

Dankbar sind wir dem Leiter des Literaturarchivs, Klaus Nellner, beson-

ders für die alljährlich erarbeitete Grabbe-Bibliographie und dafür, daß er nach Ernst Fleischhacks Ausscheiden ab 1988 auch die Freiligrath-Bibliographie und die Weerth-Bibliographie übernommen hat. Gerade diese Bibliographien machen das Grabbe-Jahrbuch zur unumgänglichen Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit über Grabbe, Freiligrath und Weerth und unser Jahrbuch zum festen Bestandteil jeder einschlägigen wissenschaftlichen Bibliothek über die ganze Welt hin.

Die enge Verbindung mit der Landesbibliothek dokumentiert sich auch in der Satzung der Grabbe-Gesellschaft. Dort ist festgelegt, daß dem Beirat ein Vertreter der Lippischen Landesbibliothek angehören sollte. Diese Forderung hat sich in der praktischen Arbeit sehr bewährt, zumal der augenblickliche Direktor der Landesbibliothek diese Aufgabe selbst wahrnimmt. Von 1981 bis 1986 war der damalige Leiter der Landesbibliothek, Dr. K.-A. Hellfaier, zugleich Präsident der Grabbe-Gesellschaft, wahrlich keine schlechte Ämter-Kombination. In der Satzung der Grabbe-Gesellschaft kann man weiter lesen, daß bei einer Auflösung der Gesellschaft das Vermögen an das Grabbe-Archiv Alfred Bergmann der Lippischen Landesbibliothek fällt.

Wenn wir auch hoffen, daß dieser Fall

nicht eintritt, unterstreicht doch diese Festlegung die enge Bindung der beiden Institutionen. Das Lippische Literaturarchiv im Grabbe-Haus ist von Anfang an mit der Freihand-Aufstellung des größten Teils des Bücherbestandes ge-



plant worden - ein unbestreitbarer Vorteil für den Grabbe-Freund und Benutzer. Er möchte ja nicht unbedingt Zimmermanns „Taschenbuch der Reisen“ oder eine Shakespeare-Ausgabe ganz durchlesen, aber die Bände doch einmal gern in die Hand nehmen, die Grabbes persönlicher Besitz waren. Er möchte zunächst einen greifbaren Überblick über den Bestand gewinnen, manche Bücher visuell und taktil erfahren und sich vielleicht gerade von daher zur

Lektüre anregen lassen. Eine Entleihung aus dem Magazin wäre viel zu umständlich und unterbliebe wahrscheinlich häufiger, als es im Sinne der Sache gut wäre. Wenn der Abstand zu den Büchern sinkt, verlieren diese auch etwas von ihrem Nimbus, der Umgang mit ihnen wird sozusagen demokratischer, die Mitverantwortung des Benutzers für das Buch allerdings auch größer.

Nachdem sich die Freihandaufstellung im Lippischen Literaturarchiv als einem eigentlich besonders empfindlichen Teil der Landesbibliothek schon einige Jahre hat bewähren können, zieht jetzt die Hauptbibliothek an der Hornschen

Straße nach. Sie bekommt durch die neue Aufstellung ein ganz neues Gesicht, die Benutzung ohne Zweifel neue Impulse. Man muß die intensive Erwartung der Wiedereröffnung selbst empfunden und bei anderen Benutzern erlebt haben, um die Bedeutung der Landesbibliothek, ihres nun doch besser zugänglichen Buchbestandes, richtig einschätzen zu können. So wie einst Grabbe selbst, werden nun die Mitglieder der Grabbe-Gesellschaft, und nicht nur sie, die Bibliothek noch eifriger besuchen und nutzen.

Auf weitere gute Zusammenarbeit, Nachbar Landesbibliothek! Glückauf für eine gute Zukunft!

